

Konzeption des altersgeöffneten Kindergartens

„Sternschnuppe“

Waldweg 2

85777 Bergfeld

Tel.: 08133/996630

www.info@sternschnuppe-fahrenzhausen.de



Träger: Gemeinde Fahrenzhausen, Hauptstr. 21, 85777 Fahrenzhausen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Träger	3
Vorwort Leitung.....	4
Leitbild des altersgeöffneten Kindergarten Sternschnuppe	5
Unsere Leitsterne	5
Leitbild der gemeindlichen Kindergärten.....	7
Das ist unsere Einrichtung.....	8
Bei uns stehen Sie im Mittelpunkt	9
Zeitlicher Ablauf eines Kindergartentages	10
Ein Tag im Kindergarten „Sternschnuppe“	11
In den Regelgruppen (Kindergartenkinder)	11
In den altersgeöffneten Gruppen (Krippenkinder)	12
Im Freispiel finden unterschiedliche Angebote statt	13
Das selbstbildende Freispiel.....	14
Erleben und Begreifen im Spiel	15
Rahmenbedingungen für das Freispiel.....	16
Brotzeit und Mittagessen	17
Gleitende Brotzeit	17
Gemeinsame Brotzeit.....	17
Obstkorb.....	17
Mittagessen / zweite Brotzeit	17
Der Morgenkreis bei den „Sternchen“	18
Der Mittagkreis in den Regelgruppen.....	18
Montagsmorgenkreis.....	18
Spielzeit im Garten	18
Abholzeit.....	19
Mittagsruhe/ Mittagsschlaf.....	19
Wickeln/ Sauberkeitserziehung.....	19
Die gezielte Beobachtung als Grundlage des Freispiels	20
Partizipation in unserer Einrichtung.....	21
Beschwerdemanagement der Kinder.....	21
Regeln für ein gutes Miteinander.....	22
Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildung	22
Partizipation ist ein Schlüssel zur Demokratie	22
Kinder sind Experten für sich selbst	23
Unser Bild vom Kind	24

Unsere Werte im täglichen Miteinander	25
Welche Werte sind uns besonders wichtig und wollen wir an die Kinder weitergeben	26
Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	29
Offenes Arbeiten	35
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	36
Beschwerdemanagement für Eltern	38
Anmeldung und Elternbeiträge	38
Tag der offenen Tür.....	40
Informationsabend/ Informationsgespräch.....	40
Schnuppern der Regelkindergartenkinder	40
Übergänge begleiten	40
Übergang vom Elternhaus in die Krippe.....	41
Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten.....	42
Übergang von Krippe in den Kindergarten.....	42
Übergang von Kindergarten in die Schule.....	43
Schließtage im Kindergarten	44
Was sind wir für die Kinder?	44
Portfolioarbeit	44
Öffentlichkeitsarbeit.....	45
Öffentlichkeitsarbeit heißt für uns	45
Zusammenarbeit macht manches leichter.....	45
Ohne Teamarbeit geht es nicht.....	46
Vor- und Nachbereitungszeiten	47
Wir haben gemeinsame Ziele.....	47
Fort- und Weiterbildung.....	48
Gesetzliche Grundlagen der Einrichtungen.....	48

Vorwort Träger

Liebe Eltern,

ein afrikanisches Sprichwort lautet: Man braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen. Das ist nicht nur in Afrika so, sondern auch bei uns in Fahrenzhausen.

Das heißt, Kinder brauchen nicht nur ihre Eltern, sondern auch die Gemeinschaft, um gut aufwachsen zu können.

Denn unsere Kinder sind unsere Zukunft – deshalb hat die Entwicklung unserer Kinder auch in der Gemeinde Fahrenzhausen einen sehr hohen Stellenwert.

Hier im Kindergarten Sternschnuppe können Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in die Hände von sehr engagierten und qualifizierten Erzieherinnen geben, weil neben der seit Jahren bewährten pädagogischen Betreuung auch optimale Rahmenbedingungen herrschen.

Jeden Morgen kommen hier Kinder unterschiedlichster Herkunftsländer zusammen und lernen von klein auf den unbefangenen, selbstverständlichen Umgang miteinander.

Liebe- und verantwortungsvolle Begleitung der Kinder durch ihre Eltern kann durch nichts und niemanden ersetzt werden.

In Ergänzung dazu ist unser großes Bestreben, in all unseren Einrichtungen mit Hilfe der fachlichen Kompetenz unserer motivierten Mitarbeiterinnen, Ihr Kind in seiner Entwicklung zu fördern und dabei ein Stück unbeschwerte Kindheit mit ins Leben zu geben.

Wie wertvoll dieser Lebensabschnitt Kinderkrippe – Kindergarten für unsere Kinder ist, sieht man daran, wie gerne schon die ganz Kleinen die Einrichtung besuchen. Vom ersten Krippentag bis zum Eintritt in die Grundschule, mit der unser Erzieherteam sehr produktiv zusammenarbeitet, kann Ihr Kind in geborgener Umgebung spielerisch Erfahrung sammeln, Praktisches erlernen, soziales Verhalten üben und Kontakte knüpfen.

Ich wünsche Ihrem Kind für die Zeit im Kindergarten viele neue Freunde, eine ganzheitliche Entwicklung seiner individuellen Fähigkeiten und das Fördern all seiner Talente beim Spielen und Lernen.

Ihnen liebe Eltern wünsche ich, dass Sie Ihr Kind durch diese Zeit gut begleiten und dass Sie Interesse und Anteil nehmen an all dem, was es in unseren Einrichtungen erlebt.

Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander.

Ihre
Susanne Hartmann
1. Bürgermeisterin

Vorwort Leitung

*Ein Zen-Schüler fragte Kembo: "Wo beginnt der Weg?"
Kembo erhob seinen Spazierstock und malte das Zeichen -eins-
in die Luft und sagte „Hier!“ (Mun – mon)*

Liebe Leserin, lieber Leser,

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft hat nicht erst seit der berühmten Pisa-Studie von 2001 einen hohen Stellenwert. Immer wieder gibt es neue Studien über die bestmögliche Entwicklung von Kindern, pädagogische Konzepte verschiedenster Art und Unmengen von Erziehungsratgebern, bzw. Fachliteratur. Gerade diese Vielfalt führt oft zu Fehlinterpretation und Desorientierung bei dem Leser.

Wir, als pädagogische Fachkräfte des „Altersgeöffneten Kindergartens Sternschnuppe“ wollen Ihnen mit unserer Konzeption als interessierte Eltern (oder „nur“ Interessierte) mehr Klarheit und Einblick über unsere tägliche Arbeit vermitteln. Grundlage unserer Handreichung ist wie in ganz Bayern der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan. Um aktuell zu bleiben (Rahmenbedingungen verändern sich, Kinder haben andere Bedürfnisse) wird sie immer wieder überarbeitet und an neue Situationen angepasst.

Unsere Arbeit kann nur dann wirklich erfolgreich sein, wenn sie Allen – Kindern und Erwachsenen – Spaß macht. Wir wollen nicht stehen bleiben, sondern neugierig, wach und lebendig mit den Kindern Schritte ins Leben gehen.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“. (V. v. Paul)

Wir alle wollen für jedes Kind da sein, um es auf dem Stück seines Lebensweges den es bei uns verbringt, zu begleiten, zu fördern, gern zu haben, wachsen zu sehen...

Wir laden Sie ein, unser Konzept kennenzulernen, und sich mit uns auf den Weg zu machen.

Mit herzlichen Grüßen

Irene Güntner
Kindergartenleitung

Leitbild des altersgeöffneten Kindergarten Sternschnuppe

EINE STERNSCHNUPPE ZEIGT WEGE AUF UND ERFÜLLT WÜNSCHE.

Wir wollen den Kindern verschiedene Möglichkeiten geben, vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Jedes Kind hat dadurch die Chance, seinen individuellen Weg durch sein Leben zu finden.

Unsere Leitsterne

Für wen sind wir da?

Wir sind eine Sternschnuppe und Bildungspartner für Kinder, Eltern, Großeltern, Geschwister und allen, die mit uns arbeiten wollen. Im Zentrum unserer Bemühungen steht das Kind.

Was bieten wir an?

Wir unterstützen sie, gemäß dem SGB VIII§22a, dem BayKiBiG und seinen Handreichungen, in ihrer Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsverantwortung. Wir tun dies indem wir die uns anvertrauten Kinder in ihrer emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung fördern, ihrem Wohlbefinden sowie ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Bildung dienen. (vgl. Tietze 2005)

Wie arbeiten wir?

Wir sind Entwicklungs- und Lernbegleiter, manchmal auch Expeditionsleiter, Routenplaner, Seelentröster und Kompass.

Wir begleiten und unterstützen Kinder in der Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten. Wir schaffen bewusst Möglichkeiten für die Kinder, ihre Selbstwirksamkeit, Selbstverantwortlichkeit und Selbstbewusstsein zu erfahren. Das heißt, die Kinder erleben neben Spaß, Spiel, Freude, Erfolg und auch so manchen Misserfolg. Denn gerade in der Überwindung der Niederlagen des Alltags liegen besondere Chancen.

Wie nehmen wir Kinder wahr?

Wie wir Kinder wahrnehmen hängt viel von unserer Absicht und Rolle als Lernbegleiter ab. Wir sehen kompetente Kinder mit einer unstillbaren Neugierde und Entdeckerfreude, die sich selbst und ihre Umwelt täglich neu erforschen. Sie sind eine lebendige Bereicherung und spannende Herausforderung. Jedes Kind entwickelt aufgrund seiner individuellen Fähigkeiten und seiner eigenen Persönlichkeit unterschiedliche Bedürfnisse nach Unterstützung.

Wie gehen wir miteinander um und wie arbeiten wir zusammen?

Für die Arbeit im Team, mit den Eltern, Kindern und anderen Bildungspartnern gilt für uns: Wir arbeiten Hand in Hand und auf Augenhöhe. Wir wertschätzen, respektieren und vertrauen einander.

Wie begleiten wir Übergänge?

Jeder Übergang in eine neue Lebensphase bringt Freude, Neugierde aber auch Angst und Unsicherheit mit sich. Wir begleiten Kinder und ihre Familien, bei den ersten Schritten hinein in die Krippe, auf ein sanftes Hinübergleiten in den Kindergarten und ein entspanntes Ankommen in der Schule vor.

Was geben wir den Kindern mit auf den Weg?

Sei mutig, sei unerschrocken, lerne dich kennen und vertraue auf dich selbst!

Hole dir Hilfe, wenn du selber nicht weiterkommst!

Sei neugierig und entdecke die unendlichen Möglichkeiten, die du hast!

Warum arbeiten wir hier?

Der Kindergarten Sternschnuppe ist ein großartiges Haus mit Herz und vielen Möglichkeiten. Kinder ein Stück auf ihrem Weg durchs Leben begleiten zu dürfen ist nicht unsere Pflicht, sondern ein Privileg.

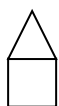
Leitbild der gemeindlichen Kindergärten



Wir die gemeindlichen Kindergärten haben den „Sonnenschein“ und die „Sternschnuppe“ als unser Symbol gewählt, da sie Licht, Wärme und Geborgenheit geben.

Sonne und Sterne spenden strahlendes Licht sowohl am Tag als auch in der Nacht und bestimmen unseren Lebensrhythmus. Diese beständige, zuverlässige Sicherheit wollen wir für Kinder sein. Wir bieten Raum für unterschiedliche Bedürfnisse und Lebenssituationen und schaffen dadurch Geborgenheit, Vertrauen und Zutrauen zu sich selbst und anderen gegenüber.

Das ist unsere Einrichtung



Träger:

Gemeinde Fahrenzhausen
Hauptstraße 21
85777 Fahrenzhausen
Tel. 08133/93020
E-Mail: info@sternschnuppe-fahrenzhausen.de
Homepage: www.sternschnuppe-fahrenzhausen.de



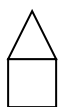
Entstehungsgeschichte:

2001 reichten die 125 Kindergartenplätze in den bereits bestehenden Kindergärten in Fahrenzhausen und Kammerberg nicht mehr aus. Vom Gemeinderat wurde deshalb der Bau eines weiteren Kindergartens in Bergfeld beschlossen. Bis zur Fertigstellung wurde ab Sept. 2001 eine Notgruppe im Kindergarten „Sonnenschein“ Kammerberg, und ab Sept. 2002 im Vereinsheim Weng ausgelagert.



Eröffnung:

Seit 10.03.2003 besuchen die Kinder beider Notgruppen den neuen Kindergarten „Sternschnuppe“ in Bergfeld. Seit November 2012, bzw. September 2013 befinden sich zwei Krippengruppen im Erweiterungsbau.



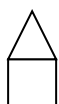
Rahmenbedingungen:

Der Kindergarten befindet sich an der B 13, am Rande zweier Ortsteile der Gemeinde Fahrenzhausen: Bergfeld und Großnöbach. Einzugsgebiet ist das gesamte Gemeindegebiet. Zurzeit besuchen 50 Kinder in zwei Gruppen den Kindergarten. In zwei Krippengruppen werden 24 Kinder ab dem vollendet 1. Lebensjahr bis 3 Jahre betreut. Die Gruppen sind geöffnet von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr. Es werden unterschiedliche Buchungszeiten (sind auf unserer Homepage einsehbar) angeboten.



Lebenssituation der Kinder:

Der Kindergarten ist im ländlichen Bereich angesiedelt, die Kinder stammen vorwiegend aus der Mittelschicht.



Personal des Hauses:

Pädagogische Fachkräfte

Die Kinder der Gruppen werden von drei Fachkräften (Erzieherin, Sozialpädagogin, päd. Fachkraft, Heilerziehungspflegerin, Kinderpflegerin) je Gruppe betreut.

Raumpflege

Für die tägliche Hygiene im Spiel- und Sanitärbereich sorgt eine Reinigungskraft.

Bei uns stehen Sie im Mittelpunkt

Unsere Leistungsangebote für Sie und Ihr Kind:

- ❖ Kindgerechte Raumgestaltung und Platz für Eltern
- ❖ Ein vielfältiges pädagogisches Angebot das die Entwicklung der Kinder unterstützt
- ❖ teiloffene Gruppen
- ❖ altersspezifische/ altershomogene Projekte
- ❖ gruppenübergreifende Aktivitäten
- ❖ spielend Lernen steht im Vordergrund
- ❖ Sprachberatung (IFP) (abgeschlossen)
- ❖ Kampagne „Startchance kita.digital“ (abgeschlossen)
- ❖ D240 Kurse
- ❖ Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) (abgeschlossen)
- ❖ Aufsuchende Erziehungsberatung (1x monatlich)
- ❖ regelmäßige gesunde Brotzeit
- ❖ warmes Mittagessen für die Kinder
- ❖ Jolinchen Projekt der AOK
- ❖ Individuelle Eingewöhnungsphase
- ❖ Transitionen innerhalb der Einrichtung
- ❖ intensive Elternarbeit
- ❖ gemeinsame Veranstaltungen
- ❖ Zusammenarbeit mit unterstützenden Institutionen/ Schule

Zeitlicher Ablauf eines Kindertages

Bringzeit: 7.00 Uhr – 9.00/8.30 Uhr

Kindertagesgruppen

9.00 Uhr - 12.30 Uhr

* bis 11.30 Uhr gleitende Brotzeit

* 13.00 Uhr

Krippengruppen

8.30 Uhr – 11.45 Uhr

* 9.15 Uhr gemeinsame Brotzeit

* 11.15 Uhr

* 12.00 Uhr – 13.45 Uhr Mittagsruhe

Kernzeit

* selbstbildendes Freispiel

* offene Gruppenarbeit

* Angebote in Kleingruppen oder
in der Gesamtgruppe

* gezielte Beschäftigung

* Spielzeit im Garten je nach
Wetterlage

Mittagessen/zweite Brotzeit

Abholzeit

ab 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr

ab 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr

ab 11.45 Uhr bis 12.00 Uhr

ab 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr

Krippenkinder haben andere Bedürfnisse als Kindergartenkinder. Durch die verschiedenen Tagesabläufe werden wir diesen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht.

Ein Tag im Kindergarten „Sternschnuppe“

In den Regelgruppen (Kindergartenkinder)

► **Bringzeit: 7.00 Uhr – 9.00 Uhr**

Ab 7.00 Uhr ist die Einrichtung für die Kinder geöffnet. In der Zeit von 7.00 – 8.00 Uhr werden die Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Die Kinder werden in einem Gruppenraum gesammelt.

Anschließend beginnt der Tag mit unserem gesamten Team im Kindergarten. Für die Kinder ist dieser Zeitraum wichtig, um sich täglich im Gruppengeschehen neu zu orientieren. Dazu gehen die Kinder mit ihren Gruppenerziehern in „ihren“ Gruppenraum.

► **Freispielzeit 7.00 Uhr – 11.30 Uhr (je nach Jahreszeit)**

Unsere **Kernzeit** beginnt um 9.00 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt haben sich alle Kinder im Kindergarten eingefunden und das selbstbildende Freispiel in den jeweiligen Gruppen wird intensiviert.

Bis 9.00 Uhr haben die Kinder Zeit, sich in ihrer „**Stammgruppe**“ zu festigen. Diese Phase ist für die Kinder von besonderer Bedeutung. Das Zurechtfinden und Wohlfühlen in der „Stammgruppe“ gibt den Kindern Sicherheit, die es ihnen erleichtert sich neuen Herausforderungen und Möglichkeiten zu öffnen. Der eigene Gruppenraum, die Kindergruppe und das Gruppenpersonal stellen für die Kinder die Wurzel dar, die sie benötigen, um sich auf die große Gruppe (alle Kinder des Kindergartens) einzustellen.

Die **offene Gruppenarbeit** beginnt um 9.00 Uhr. Die Kinder haben hier die freie Wahl von Raum, Zeit, Material und Spielpartnern sowie Angeboten. Den Kindern der **Regelgruppen** stehen jeweils beide Gruppen und deren Nebenräume mit ihren individuellen Spielangeboten und Ecken sowie der Eingangsbereich mit wechselnden Aktionsmöglichkeiten und der Mehrzweckraum als Bewegungsbaustelle zur Verfügung. Somit erhalten die Kinder die Chance, Eigeninitiative zu ergreifen und in freier Selbstbestimmung ihren spontanen Spielbedürfnissen nachzugehen.

Das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeit werden somit angesprochen und gefördert.

In den altersgeöffneten Gruppen (Krippenkinder)

► Bringzeit: 7.00 Uhr – 8.30 Uhr

Ab 7.00 Uhr ist die Einrichtung für die Kinder geöffnet. In der Zeit von 7.00 – 8.00 Uhr werden die Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Die Kinder werden in einem Gruppenraum gesammelt.

Anschließend beginnt der Tag mit unserem gesamten Team in der Krippe. Für die Kinder ist dieser Zeitraum wichtig, um sich täglich im Gruppengeschehen neu zu orientieren. Dazu gehen die Kinder mit ihren Gruppenerziehern in „ihren“ Gruppenraum.

► Freispielzeit 7.00 Uhr – 9.00 Uhr

► Freispielzeit im Garten 10.00 Uhr – 11.00 Uhr

Die **Krippenkinder** bleiben in der Regel in ihrer Gruppe, wo sie ausreichend Möglichkeit haben zu explorieren. Unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder, aber auch geschützte Bereiche zum intensiven Spiel und Lernen durch eigenes Tun stehen im Focus.

Für ein intensives und selbst bestimmtes Lernen ist das Freispiel auch für unsere Krippenkinder einer der wichtigsten Bausteine des Tagesablaufs. Mit Beginn des Kindergartenabends, also ab 7.00 Uhr morgens beginnen die Kleinsten ihren „Arbeitstag“ mit freien Erkundungen ihres Gruppenraums, des angebotenen Spielmaterials und der anderen Kinder. Zwischen dem ersten und zweiten Lebensjahr stehen vor allem motorische Erfahrungen im Vordergrund. Während des zweiten Lebensjahrs verlagert sich das Interesse der Kinder zusehends. Vermehrt steht das Spielen und Experimentieren mit Sprache im Vordergrund. Nicht zuletzt aber wollen alle Kinder vor allem ihre und auch unsere „Erwachsenen“ Welt begreifen. Das Freispiel der Krippenkinder wirkt für Außenstehende oft chaotisch und unstrukturiert. Doch das Chaos der Krippenkinder unterliegt schlicht anderen Gesetzmäßigkeiten und ist häufig erstaunlich planvoll. Wir unterstützen unsere Sternchen bei der Umsetzung ihrer Spiel- und Lernideen durch anregende und vielfältig nutzbare Räume und setzen mit den von uns angebotenen Materialien gezielte Reize, die den Kindern bei der Umsetzung ihres selbst gewählten Lernziels helfen.

Die Kinder werden aufgrund ihres Alters und Entwicklungsstandes von den Bezugserziehern begleitet und unterstützt, wenn sie andere Räume der Einrichtung aufsuchen, z.B. Bällebad, Mehrzweckraum, Polster.

Im Freispiel finden unterschiedliche Angebote statt

Um auch der Lebenssituation der Kinder im Allgemeinen gerecht zu werden, fließt sowohl der Jahresrhythmus wie auch das Kirchenjahr und sonstige Feste (z.B. Geburtstage) in die Angebote mit ein. Im Vordergrund stehen jedoch die Interessen der Kinder, die auch in individuellen Projekten aufgegriffen werden.

Angebote in der Gesamtgruppe	Angebote in der Kleingruppe/ Einzelförderung	Gruppenübergreifende Angebote	Altershomogene Angebote
<p>Die Gesamtgruppe bietet sich an, um gezielt das Sozialverhalten, die Anstrengungsbereitschaft, die Neugierde und die Leistungsmotivation zu fördern. Dies geschieht beispielsweise in Form von Kreis-, Bewegungs- und Kooperationsspielen. Gemeinsames Singen oder Erlernen von Fingerspielen, Reimen und Gedichten. Sowie durch Ausflüge, Feste, Projekte für alle Kinder, Rhythmik und Bewegungserziehung.</p>	<p>In Kleingruppenarbeit werden speziell individuelle Stärken aber auch Defizite aufgegriffen. Das einzelne Kind oder die Kleingruppe werden gezielt im sprachlichen (Reime, Geschichten, etc.) kognitiven (Memory, Konzentrations- und Wahrnehmungsspiele) und im motorischen Bereich (Rhythmik, turnen, kneten, schneiden) gefördert. Der kreative, ästhetische Bereich wird durch Farb-, Matsch- und Naturerfahrungen angesprochen.</p>	<p>Gruppenübergreifende Angebote werden besonders dann durchgeführt, wenn z. B. gezielt eine Alters- oder Interessengruppe angesprochen werden sollen. Das kann z.B. bei Bastelangeboten sein (Martinslaternen, Osternester, etc.) oder auch beim gemeinsamen Bauen einer Spielhütte im Garten oder dem Anlegen eines Hochbeetes. Es können dann Kinder beider Kindergarten, bzw. Krippengruppen daran teilnehmen.</p>	<p>In altershomogenen Projektgruppen finden gruppenübergreifende Angebote statt. Ziel davon ist eine altersgemäße Förderung der Kinder mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten. 3erBandenkinder: die älteren Krippenkinder mit dem Förderschwerpunkt Wahrnehmung/ Grobmotorik. Sternenkinder: die jüngsten Kindergartenkinder mit dem Förderschwerpunkt Grobmotorik/ Wahrnehmung Milchstraßenkinder: die mittleren Kindergartenkinder mit dem Förderschwerpunkt Sprachentwicklung/ Wahrnehmung 6erBandenkinder: Kindergartenkinder im Jahr vor dem Schuleintritt. Förderschwerpunkt Sprache/ Feinmotorik/ Mathematik und vieles mehr.</p>

Das selbstbildende Freispiel

Das **selbstbildende Freispiel** umfasst für uns Aktivitäten der Kinder, bei denen sie sich alleine oder mit anderen intensiv beschäftigen und sich dabei durch Eigentätigkeit selbst bilden. Dieses Freispiel unterscheidet sich einerseits von reinen Spielen, das immer und zu jeder Zeit entstehen kann, zum anderen vom gezielten Angebot, das klar vorstrukturiert ist. Das selbstbildende Freispiel ist an verschiedene Voraussetzungen geknüpft. So wird z. B. durch Vorgabe von Zeit, bewusst gewählten Materialien und Gruppenregeln das Spiel vom Fachpersonal indirekt gelenkt und durch Hilfestellungen, die auf bewusster Beobachtung basieren, unterstützt. Defizite und Problematiken können so erkannt und durch gezieltes Agieren positiv beeinflusst werden.



Erleben und Begreifen im Spiel

Aktions-, Bewegungs- und Kreativecken regen zum Spiel an, bieten den Kindern die Möglichkeit sich zu entfalten und entstehende Freiräume zu nutzen. Die Spielmöglichkeiten werden je nach Interesse, Alter und Bedürfnisse der Kinder verändert.

Spielecken

- Material nach M. Montessori
- Bällebad im Gang
- Spielteppich im Gang
- Bücherecke
- Sinnesecke
- Lernwerkstätten
(Garten, Personalraum, etc.)

Nebenräume

- Sinnesbereich
- Musikinstrumente
- Werkbank
- Kreativbereich

Bewegungsbaustelle


- Mehrzweckraum
- Garten
- Flurbereich

Kreativecken:

- Lege-, Naturmaterialien
- Malstaffelei
- Baubereiche in den Gruppen- und Nebenräumen
- Spielteppiche in den Gruppenräumen
- Maltische
- Tablet

Soziales Lernen

- Puppenecken
- Kuschecken
- Handpuppen
- Kaufladen
- Puppenhaus



Kinder
können
verschiedene
Spielmöglichkeiten
wahrnehmen

Es gibt verschiedene **Regeln**, die ein Funktionieren in den einzelnen Spielbereichen sicherstellen:

- ❖ In den Spielbereichen außerhalb des Gruppenraumes ist die Anzahl der dort spielenden Kinder begrenzt, um Platz für ein störungsfreies Spiel zu bieten. Die Kinder kennen die Anzahl und achten auch selbst auf die Einhaltung.
- ❖ Aufräumen bei Verlassen der Spielfläche und vor der gezielten Beschäftigung.
- ❖ Sorgfältiger Umgang mit dem Spielmaterial.
- ❖ Abmelden in der Stammgruppe, damit das Personal weiß, wo sich das Kind befindet.
- ❖ Soziale Umgangsformen, die auch eingefordert werden.

Rahmenbedingungen für das Freispiel

Atmosphäre:

Eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen, ermöglicht ihnen ein ungezwungenes, angstfreies Lernen.

Die Atmosphäre wird geprägt durch ausreichend Zeit und Ruhe und wirkt so beschützend. Durch Regeln erhalten die Kinder Orientierungspunkte und Sicherheit.

Material:

Die einzelnen Spielbereiche sind ihrer Bestimmung gemäß vielfältig mit Material ausgestattet. Um den Aufforderungscharakter der Materialien zu erhalten, werden sie erneuert, ausgetauscht, neu positioniert und ergänzt. Durch die bewusste Wahl des Materials wird das kindliche Spiel indirekt gelenkt.

Raumgestaltung:

Die Räume und Ebenen sind ansprechend und zweckmäßig gegliedert und gestaltet.

Eine offene Raumatmosphäre wird durch eine bewusst begrenzte Anzahl an Tischen und Stühlen erreicht. Teppiche und Pflanzen machen die Zimmer heimelig. Das Mobiliar und die Farbgestaltung ist zweckmäßig und liebevoll ausgesucht und so platziert, dass die günstigen Lichtverhältnisse der Räume vorteilhaft genutzt werden.

Kinder:

Damit ein optimales, soziales Lernen möglich ist, wird auf die richtige Gruppenmischung (Geschlecht, Alter, Nationalität, Entwicklungsstand) geachtet. Die momentane Lebenssituation nimmt Einfluss auf die Gestaltung des Freispiels. Um den Kindern ein intensives Spiel zu erleichtern, wird die Bildung von Kleingruppen durch Regeln gefördert.

**Im Kindergarten dürfen Kinder Kinder sein!
Im lustbetonten, angstfreien Spiel lernt das Kind
spielend!**

Darum steht das Spiel im Vordergrund!

Brotzeit und Mittagessen

Gleitende Brotzeit

Ein ansprechend gestalteter Tisch lädt die Kinder zum Essen und Trinken ein. Dabei sind die Kinder aufgefordert, ihre eigenen Bedürfnisse (wann und wie viel Hunger und Durst habe ich) zu befriedigen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine gesunde, ausgewogene Brotzeit mitbringen. Die Getränke werden täglich vom Kindergarten bereitgestellt. Im Wechsel werden Saftschorlen, Tee und Milch angeboten. „Sprudelwasser“ und Wasser steht den Kindern immer zur Verfügung.

Die Kinder holen sich je nach Bedarf Teller, Gläser, Besteck und Getränke. Ebenso übernehmen sie selbst die Verantwortung dafür, dass ihr benütztes Geschirr in die dafür vorgesehenen Behälter gestellt und ihr Brotzeitplatz ordentlich verlassen wird.

Gemeinsame Brotzeit

Da die Kinder unter 3 Jahren beim Essen noch mehr Unterstützung brauchen, je nach Alter evtl. Babykost benötigen, und auch eine klare Tagesstrukturierung zur Sicherheit brauchen, machen die Krippenkinder um ca. 9.15 Uhr gemeinsam Brotzeit. Jedes Kind bekommt einen Porzellanteller und sein Glas/Tasse/Flasche, Essensregeln werden eingeübt und eingehalten (sitzen bleiben beim Essen) und wir wünschen uns einen „Guten Appetit“.

Obstkorb

Die Eltern der Krippenkinder bringen im wöchentlichen Wechsel Obst und Gemüse für die Kinder mit, dass wir mit den Kindern vor Ort schneiden und anrichten. Vor jeder Gruppe hängt eine Liste, aus der die Eltern ersehen können, wann sie dafür zuständig sind. In den Kindergartengruppen bekommen wir über das EU Schulobstprogramm wöchentlich Gemüse/ Obst und 1x im Monat Milchprodukte (Jogurt, Milch, Käse) geliefert.

Mittagessen / zweite Brotzeit

Um 11.15 Uhr wird in den Krippengruppen zu Mittag gegessen. Die Kinder essen entweder eine zweite Brotzeit oder das warme Mittagessen, das von unserem Caterer angeliefert wird. In den Kindergartengruppengruppen essen die Kinder, die bis 14.00 Uhr angemeldet sind um 13.00 Uhr zu Mittag. Die schriftliche Anmeldung für das warme Mittagessen ist verbindlich. Eine Abmeldung (Urlaub, Arztbesuche, etc.) ist am Monatsende für den kommenden Monat möglich. Ab vier Fehltagen bei Krankheiten kann auch kurzfristig ab dem nächsten Tag entschuldigt werden.

Der Morgenkreis bei den „Sternchen“

Gegen 9.00 Uhr wird es ganz still bei unseren Kleinen. Die Krippenkinder begrüßen einander und den neuen Tag mit einem Lied. Dieses tägliche Ritual gibt den Kindern Halt und hilft ihnen ihren Krippentag zu strukturieren. Auch besondere Bildungsangebote, wie rhythmische Einheiten, Koordinationsübungen, Fingerspiele, Bilderbücher und thematische Einheiten, die sich an der unmittelbaren Erlebniswelt der Kinder orientieren finden hier ihren Platz. Darüber hinaus soll der Morgenkreis eine Zeit zum Ankommen und geborgen fühlen sein. Deshalb müssen auch Telefongespräche und zu spät kommende Kinder warten, bis wir unsere Morgenrunde beendet haben.

Der Mittagskreis in den Regelgruppen

Nach dem Freispiel räumen wir gemeinsam auf, kehren unter Brotzeit- und Esstisch und setzen uns auf den Spielteppich zusammen. Dort besprechen wir den vergangenen Tag und das Datum des Tages. Welches Kind aus der Gruppe fehlt und warum er/sie nicht anwesend ist. Es ist Zeit zum Miteinander „Ratschen“ und auch Zeit um sich zu beschweren oder eine Angelegenheit der Kinder zu besprechen. Dieses tägliche Ritual des Tagesabschlusses in der Gruppe gibt den Kindergartenkindern Struktur, Sicherheit und vermittelt ein Gemeinschaftsgefühl. In diesem Rahmen findet auch jeden Tag ein Bildungsangebot statt. Das kann ein Bilderbuch sein, eine Themensammlung zu anstehenden Projekten, Fingerspiele, Lieder, Reime oder auch eine Geschichte. Gerne machen die Kinder auch Spiele, Kim Spiele auf dem Teppich oder Kreisspiele im Stuhlkreis, der gemeinsam gestellt wird.

Montagsmorgenkreis

Jeden Montagmorgen findet ein gemeinsamer Sing- und „Ratschkreis“ aller Gruppen im Flur statt, um die Woche zu starten und zu besprechen, was „Besonderes“ für die kommenden Tage geplant ist. So lernen sich die Kinder des ganzen Hauses kennen und sehen auch die Erwachsenen der anderen Gruppen.

Spielzeit im Garten

Je nach Wetterlage nutzen wir die Gelegenheit zum Spiel im freien Mal länger, mal kürzer, aber jeden Tag.

Den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder wird hier besonders entsprochen. Der Umstand, dass unser Kindergarten sich im ländlichen Bereich befindet, bietet zudem die Möglichkeit zu ausgiebigen Spaziergängen, Naturerkundungen und im Winter zu Schneespielen und Schlittenfahren.

Abholzeit

Von 11.45 Uhr bis 12.00 Uhr und ab 13.45 Uhr in der Krippengruppe. Von 12.30 Uhr – 13.00 Uhr und ab 13.30 Uhr in der Regelgruppe. Die Abholzeit ist abhängig von der täglichen Buchungszeit der Eltern.

Mittagsruhe/ Mittagsschlaf

Da die Krippenkinder einen hohen Schlafbedarf haben, schlafen/ ruhen sie ab 12.00 Uhr. Jedes Kind hat ein eigenes Bett (je nach Alter Gitterbett oder Bett) und bringt von zu Hause sowohl Bettzeug (Decke/ Kissen) als auch die Bettwäsche mit in die Einrichtung. Beides verbleibt im Schlafrum, die Bettwäsche wird von den Eltern gewechselt. Jeder Schlafplatz wird von den Kindern und Eltern individuell ausgestattet mit Kuscheltieren, Schmusedecken, etc.

Den Übergang vom Mittagsschlaf zum Nichtschlafen entscheidet das Personal in Absprache mit den Eltern individuell für jedes Kind. Die Entscheidung erfolgt immer rein nach dem Bedürfnis des einzelnen Kindes. Grundlagen hierfür sind folgende Fragestellungen: Wie lange braucht das Kind zum Einschlafen? Wie lange schläft das Kind? Schläft das Kind regelmäßig abends schlecht ein? Wie ist der Entwicklungsstand des Kindes? Wie alt ist das Kind?

Wickeln/ Sauberkeitserziehung

Das Wickeln eines Kindes ist eine wichtige pädagogische Aufgabe, denn hier geht es nicht nur um das Säubern des Kindes, sondern es ist eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit zwischen Erzieherin und Kind – eine Aufmerksamkeit, die zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung beiträgt. In dieser intimen Situation ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit zu schaffen. Deshalb achten wir gerade in der Eingewöhnungszeit darauf, dass das Wickeln von einer vertrauten Person übernommen wird.

Um „trocken“ zu werden muss das Kind vielerlei Fähigkeiten erlernt haben und braucht eine gewisse „geistige Reife“ um die Leistungen dafür zu erbringen. Dazu gehören: Körpersignale wahrnehmen („ich muss mal“), Signale nach außen geben („Mama, ich muss mal“), und der äußere Blasenschließmuskel muss kurzzeitig kontrolliert werden („ich muss noch anhalten, bis ich auf dem Klo sitze“).

Diese Kontrolle ist zuallererst das Ergebnis eines Reifungsvorgangs, dessen Ablauf und Geschwindigkeit bei jedem Kind ganz individuell ist. Dieser Reifungsprozess wird vom Nervensystem gesteuert und kann von außen nicht

beeinflusst werden. Die meisten Kinder zeigen im Alter zwischen 18 und 30 Monaten durch entsprechende Initiativen an, dass mit der Sauberkeitsgewöhnung begonnen werden kann. Daher ist es wichtig, die Kinder gut zu beobachten um diese Signale wahr zu nehmen und darauf adäquat zu reagieren.

Die Sauberkeitserziehung liegt in erster Linie in den Händen der Eltern, die Erzieher der Krippe unterstützen und begleiten dabei. Dafür ist ein intensiver Kontakt zwischen Erziehern und Eltern gefordert, der dem Kind die nötige Sicherheit vermittelt „groß zu werden“. Denn die Erfahrungen des „Sauber werdens“ ist ein wesentlicher Bestandteil des „Selbst werdens“. Erfahrungen mit dem eigenen Körper machen, bedeutet auch „Autonomie“ gewinnen.

Eine abgeschlossene Sauberkeitsentwicklung macht den Start und das Bestehen in einer Regelgruppe mit all seinen Anforderungen (Regelverständnis, sprachliche Aktivitäten, Eigenverantwortung, etc.) für die Kinder einfacher. In der Regel meistert ein Kind, das seine Körperfunktionen bereits willentlich steuern kann auch den Alltag mit seinen sozialen, emotionalen und kognitiven Anforderungen souveräner und positiver.

Die gezielte Beobachtung als Grundlage des Freispiels

Die gezielte Beobachtung im Freispiel ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir bemühen uns, Stärken, Schwächen und Defizite zu erkennen, realistisch einzuschätzen und individuell darauf einzugehen. Grundlage dieser gezielten, ressourcenorientierten Beobachtung sind die Beobachtungsbögen des IFP: Seldak, Sismik und Perik und ein von uns erstellter Bogen für den Kindergartenbereich sowie der Beobachtungsbogen des IFP: Liseb 1, bzw. 2, Petermann und Petermann und die Beller Entwicklungstabelle im Krippenbereich. Diese Erkenntnisse bilden die Basis für unsere Förderangebote in der Einrichtung bzw. der Beratung, welche Fördermaßnahmen für das Kind zusätzlich anzuraten sind (Ergotherapie, Logopädie, Frühförderstelle ...) und bilden daher die Grundlage der Elterngespräche.

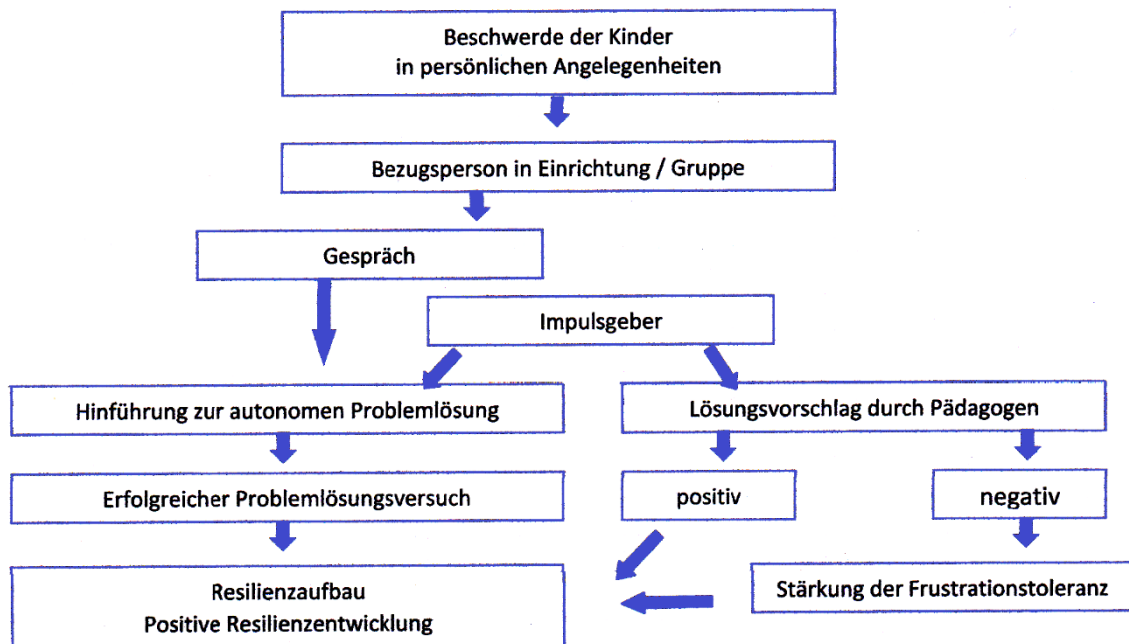
Partizipation in unserer Einrichtung

Partizipation ist ein universelles Kinderrecht und für uns als Kindergarten keine freiwillige Aufgabe, sondern sogar eine Voraussetzung dafür, eine Betriebserlaubnis zu erhalten.

UN - Kinderrechtskonvention – Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens: Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Zur Partizipation gehört das Recht, sich in der Einrichtung zu beschweren – ob über andere Kinder, Erwachsene, Spielmaterial, Regeln und Abläufe, ihre Eltern oder vieles mehr. Wie wir mit Beschwerden umgehen zeigt unser Diagramm des Beschwerdemanagements für Kinder (das Elternbeschwerdemanagement finden Sie einige Seiten weiter bei Elternbeteiligung in unserer Einrichtung):

Beschwerdemanagement der Kinder



„Das Leben ist kein Ponyhof“

Regeln für ein gutes Miteinander

Es gibt in unserer Einrichtung Regeln, die nicht mit den Kindern verhandelbar sind. Dazu gehören Regeln zur Sicherheit und zum Schutz der Gesundheit der Kinder, z. B. Kinder müssen sich Witterungsbedingt anziehen, wenn sie in den Garten gehen, wir waschen nach dem Toilettengang die Hände, wir Erwachsenen heben kein Kind auf einen Baum oder ein Klettergerüst, wenn es nicht selbst hoch kommt, etc.

Bei anderen Regeln haben die Kinder das Recht mitzuentcheiden, bzw. wir besprechen bestehende Regeln einmal im Jahr mit den Kindern und ändern sie auch ab. Z. B. Wie viele Kinder dürfen zu den verschiedenen Spielbereichen, wann kann eine Ausnahme gemacht werden. Für Eltern gibt es ebenfalls eine sogenannte Hausordnung für unsere Einrichtung, die durch unseren Träger „abgesegnet“ wurde und zu Beginn der „Kindergartenlaufbahn“ ausgehändigt wird und aushängt.

Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildung

Bildung ist ein Prozess, in dem sich der Mensch mit seiner Welt auseinandersetzt, indem er äußere Anregungen aufnimmt und auf Grundlage seiner bisherigen Erfahrung verarbeitet. Das kann keiner für einen anderen machen und wir können unsere Erfahrungen nicht auf die Kinder übertragen. „Jedes Kind muss die Welt neu erfinden“ (D. Elschenbroich). Das heißt für uns gut zu beobachten und die Kinder zu verstehen: womit beschäftigt sich ein Kind und wie können wir es in seinem individuellen Bildungsprozess begleiten.

Wir nehmen Kinder als kompetent wahr und wollen darauf verzichten, Probleme für sie zu lösen, sondern sie darin zu stärken eigene Problemlösungskompetenz zu entwickeln: „Wir haben ein Problem. Was machen wir da?“ Nur so werden Kinder Handlungsfähig in einer sich rasch verändernden Welt.

„Kinder sind zum Helfen geboren“ (M. Tomasello) und wollen immer mitmachen. Das eröffnet ihnen zahlreiche Bildungsmöglichkeiten und trägt dazu bei ihrer Kooperationsbereitschaft, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und ihre Selbstwirksamkeit zu erleben und zu stärken.

Partizipation ist ein Schlüssel zur Demokratie

„Wenn ein Kind nicht „ich“ und „mein“ sagen kann, wie soll es dann „du“ und „unser“ sagen“ (A. Dreier). Niemand wird als Demokrat geboren, sondern Demokratie muss gelernt und gelebt werden. Kinder versuchen immer zu ergründen, wie Gemeinschaft funktioniert und hinterfragen die vorgefundenen Verhältnisse zunächst nicht. Wenn sie bei uns erfahren, dass Regeln hinterfragt

und sie gehört werden, bzw. erleben wie sie mitentscheiden und mithandeln dürfen lernen sie was Demokratie bedeutet und sie sich einmischen dürfen. Es ist wichtig, sich eine Meinung zu bilden, kompetent zu sein oder Mehrheitsentscheidungen anzuerkennen. Sie erfahren dadurch aber auch, dass sie Verantwortung übernehmen (für sich selbst und andere) und auch Konsequenzen tragen müssen, z. B. wir stimmen über ein Faschingsthema in der Gruppe ab und müssen dann alle dieses Thema tragen und mitgestalten. Dazu gehört zu lernen, ihre Interessen öffentlich auszudrücken. Gerade junge Kinder sind dazu noch nicht in der Lage und hier ist es wieder an uns Erzieher, sensibel wahrzunehmen und Kinder dabei zu unterstützen.

Kinder sind Experten für sich selbst

Kinder wissen oftmals selbst sehr genau, was gut ist für sie und auch was sie wollen. Deshalb dürfen sie in unserer Einrichtung innerhalb der Rahmenbedingungen bestimmen, mit wem für wie lange und wo sie spielen möchten (Freispiel). Es finden auch immer wieder Angebote statt, bei denen sich die Kinder entscheiden können, ob sie daran teilnehmen.

Essen soll Spaß machen und eine lustvolle Erfahrung für die Kinder sein. Deshalb dürfen die Kinder auch entscheiden, was sie und wieviel sie essen wollen. Kein Kind wird zum Essen gezwungen oder genötigt – aber es wird Verschiedenes immer wieder angeboten! Eine Regel aber gilt hier: Nachtisch ist Nachtisch und wird nicht schon vorher gegessen!

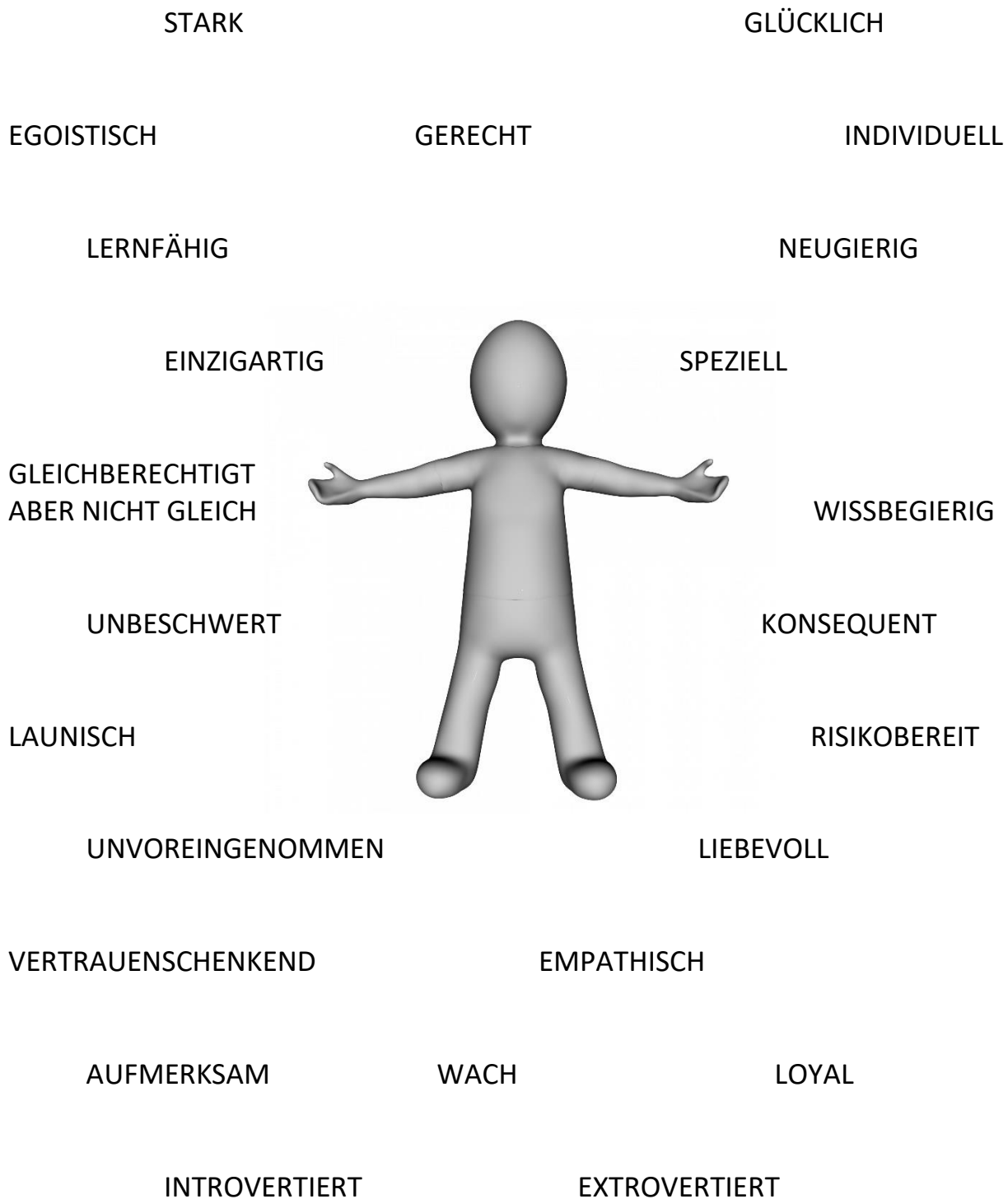
Getränke stehen für alle Kinder immer zur Verfügung. Obst/Gemüse sind im Kindergarten ebenfalls immer zum Verzehr für die Kinder bereit (gleitende Brotzeit). In den Krippengruppen gibt es Obst/Gemüse bei der Brotzeit (gemeinsame Brotzeit).

Witterungsbedingte Kleidung heißt nicht: alle Kinder müssen immer Matschhosen, etc. anziehen. Es gilt auch hier: Individualität der Kinder achten. Die älteren Kinder dürfen selber entscheiden, wann sie was anziehen. Bei den jüngeren Krippenkindern entscheiden die Erzieher für die Kinder und beobachten gut und wägen ab, ob es ihnen zu warm oder kalt ist.

Die Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder sind unterschiedlich. Es bestehen in allen Räumen Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder um zur Ruhe zu kommen oder sich auszuruhen. Die Krippen Kinder haben Betten. Wenn ein Kind müde ist, kann es auch außerhalb der Schlafenszeiten schlafen – auch hier muss gut beobachtet werden.

Unser Bild vom Kind

EIN KIND IST



Unsere Werte im täglichen Miteinander



Welche Werte sind uns besonders wichtig und wollen wir an die Kinder weitergeben

Dankbarkeit

Wer Danke sagt, schätzt was der andere getan oder gegeben hat.

Wer ein Danke gesagt bekommt, freut sich über die Wertschätzung.

Wenn danken von Herzen kommt, macht es das Miteinander von Menschen lebenswerter.

Teresa

„Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens!“

Hilfsbereitschaft

Hilfsbereitschaft ist für mich ein wichtiger moralischer Wert, da wir unser gesamtes Leben in sozialen Gemeinschaften (Familie, Kindergarten, Schule, Arbeit) verbringen, in denen wir aufeinander angewiesen sind und Rücksicht nehmen müssen. Das gemeinsame Miteinander funktioniert nur dann, wenn der Stärkere den Schwächeren hilft und man sich gegenseitig Hilfe anbietet und unter die Arme greift.

Um hilfsbereit sein zu können brauchen wir Empathie, die wir den Kleinsten bereits zu vermitteln versuchen. In unserer Arbeit sind die größeren Kinder stolz, wenn sie den Kleineren helfen dürfen und die Kleinen freuen sich über diese Hilfe.

Veronika

Mitgefühl

Mit anderen zu empfinden stärkt das soziale Miteinander und die seelische Gesundheit! Mitgefühl ist die zwischenmenschliche Fähigkeit Emotionen anderer Personen nachzuvollziehen und sich in eine andere Lage oder Gefühlswelt hin versetzen zu können. Es ist ein entscheidender Faktor für emotionale Intelligenz. So lernt man mit den eigenen und fremden Gefühlen umzugehen und diese richtig zu verstehen!

Martina L.

„Das Mitgefühl mit allen Geschöpfen ist es, was Menschen erst wirklich zum Menschen macht“ (Albert Schweitzer)

Pünktlichkeit

Als Pünktlichkeit bezeichnet man das präzise Einhalten eines vereinbarten Zeitpunkts oder Termins. (Wikipedia)

Für mich hat Pünktlichkeit sehr viel mit Höflichkeit und Respekt zu tun und dem anderen gegenüber seiner Zeit nicht zu rauben oder zu verplanen. *Doris*

„Meine Pünktlichkeit drückt aus, dass mir deine Zeit so wertvoll ist wie meine eigene.“ (Helga Schäferling)

Respekt

Respekt ist eine Form der Wertschätzung gegenüber einer Person, die Achtung deren Andersartigkeit und die Bereitschaft, diese Andersartigkeit anzuerkennen. Ein respektvoller Umgang geht über die Akzeptanz hinaus. Er bedeutet in Bezug auf Kinder, dass sie in ihren Eigenarten anerkannt und geliebt werden. Damit ein Kind die Bedeutung von Respekt erkennt und sich selbst respektvoll verhält, sollten wir selbst ein gutes Vorbild sein und ihm vorleben, wie man mit anderen Menschen respektvoll umgeht.

Martina M.

"Habe stets Respekt vor dir selbst, Respekt vor anderen und übernimm Verantwortung für deine Taten." (Dalai Lama)

Toleranz

Toleranz bedeutet Verständnis, Respekt und Offenheit für andere Menschen, deren Vorlieben und Lebensweisen. Meiner Meinung nach wird es erst durch Toleranz möglich, dass wir in einer Gemeinschaft glücklich und friedlich zusammenleben und trotzdem unsere Individualität bewahren können. Die Mitmenschen „so sein lassen“ wie sie sind, ohne eine Be-oder Verurteilung sorgt für ein besseres Miteinander und steigert am Ende auch die persönliche Zufriedenheit.

Sandra

Wertschätzung

Seinen Mitmenschen gegenüber wertschätzend zu begegnen bedeutet: Menschen so zu akzeptieren wie sie sind, mit ihrer Persönlichkeit, ihrer Einzigartigkeit, ihren Fähigkeiten und Schwächen.

Brigitte K.

Ehrlichkeit

Ehrlichkeit ist für mich der Grundstein für eine vertrauensvolle „Beziehung“. Durch Unehrllichkeit in Sprache, Handeln und dem Tun verunsichert man den Gegenüber und somit kann das Vertrauen abnehmen.

Ehrlichkeit sollte respektvoll behandelt werden im Umgang mit anderen. Denn nicht jede Ehrlichkeit tut dem Gegenüber gut, deshalb müssen wir mit Toleranz und Respekt dem Gegegenüber stehen. Ehrlichkeit verleiht uns das Gefühl der Verlässlichkeit.

Carola

Freiheit

Bedeutet für mich, dass ich denken und fühlen kann wie ich empfinde. Ich kann mich mit anderen darüber austauschen, diskutieren und reflektiert frei handeln. Doch: meine Freiheit im Handeln endet, wo die Freiheit meines Gegenübers beginnt. Deshalb geht Freiheit immer mit Verantwortung einher.

Sich in seinen Gedanken und Gefühlen frei zu fühlen und die Freiheit zu haben Dinge zu tun oder nicht zu tun oder Entscheidungen für sich und andere zu treffen braucht starke Wurzeln.

Diese Wurzeln will ich den Kindern bei uns geben. Sie wählen Spielort, Spielpartner und Dauer des Spiels eigenverantwortlich und werden ermutigt über ihre Gefühle und Gedanken zu sprechen, Entscheidungen für sich zu treffen und dafür die Verantwortung zu tragen.

Irene

„Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann was er will, sondern dass er nicht tun muss, was er nicht will.“ (J. J. Rousseau)

Freundlichkeit

Freundlichkeit ist für mich, das anerkennende, respektvolle und wohlwollende Verhalten anderen Menschen gegenüber.

Ramona

Herzlichkeit

Für mich ist Herzlichkeit eine wichtige Zutat für emotionales Wachstum und Herzensbildung. Eine herzliche Umarmung, eine Bemerkung die von Herzen komme oder eine herzerwärmende Geste berührt uns innerlich und wir fühlen uns wohl und sicher.

Kinder zu erziehen ist eine Angelegenheit des Herzens.

Katja

„Unsere Talente gedeihen am besten, wenn sie in einem Klima der Herzlichkeit aufwachsen können.“ (E. Ferstl)

Harmonie

Auf musikalischer Ebene entsteht Harmonie, wenn mehrere Töne zur selben Zeit ertönen. Im übertragenen Sinne sorgt es für Einklang und Stimmigkeit innerhalb einer Gemeinschaft. Selbstverständlich gehören verschiedene Meinungen, andere Ansätze, unterschiedliche Sichtweisen zum Leben, denn diese bringen uns weiter und bekräftigen unser Tun. Für mich beginnt ein harmonisches Miteinander im respektvollen Umgang, der gegenseitigen Wertschätzung sowie mit einer offenen Haltung.

Luise

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder und die miteinhergehenden Bildungs- und Erziehungsziele nach AVBayKiBiG in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) und Handreichung zum BayBEP sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit, und werden täglich in der Praxis ein- und umgesetzt. Unsere Schwerpunkte daraus sind:

Soziale Entwicklung

Jeder Mensch ist in mehrere soziale Systeme eingebunden. Dieses eingebunden sein fordert vom Einzelnen vielfältige soziale Fähigkeiten.

Darum werden die Kinder zur Eigenständigkeit und Selbstverantwortung angeregt und erlangen dadurch die Fähigkeit, sich in einer alters- und geschlechtsgemischten Kindergruppe zurechtzufinden. Sie erleben Wirkung und Folgen des eigenen Handelns, erkennen eigene Grenzen und Fähigkeiten und üben situationsangepasst, damit umzugehen. Die Entwicklung eines positiven Selbstgefühls, einer vielfältigen Konflikt- und Kritikfähigkeit wird dadurch ermöglicht.

Das Kind lernt soziales Verhalten innerhalb der Gruppe zu verwirklichen, selbst Beziehungen aufzunehmen und soziale Verhaltensweisen mit anderen zu entwickeln.

Die Kinder werden durch das gemeinsame Spiel sensibilisiert für geistige und menschliche Werte. Sie üben das Wahr- und Ernstnehmen der eigenen Emotionen sowie die ihrer Mitmenschen. Soziale Erziehung vollzieht sich zum Großteil im freien und geregelten Spiel.

Persönlichkeitsentwicklung

Soziale Kompetenz ist zum Großteil bedingt durch Persönlichkeit.

Wir geben den Kindern so viel Freiheit wie möglich (Neugierde anregen - Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Defizite erkennen und damit umgehen) und so viel Grenzen wie nötig (gibt Orientierung und das bedeutet Sicherheit).

Dadurch schaffen wir eine freundschaftliche, vertrauensvolle Atmosphäre, in welcher die Kinder eigenständiges Handeln üben, Selbstbewusstsein und Willensstärke erwerben sowie ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln können.

Die Kinder legen damit den Grundstock, um ihren eigenen Weg in der Gesellschaft zu finden.

Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder wird durch Rollenspiele und der gezielten Hilfestellungen im Freispiel angeregt und unterstützt.

Emotionale Intelligenz

Emotionale Intelligenz – das ist Optimismus, Ausdauer, Mitgefühl, Disziplin und Freundschaftlichkeit. Nur ein hoher EQ (Emotionaler Quotient) bringt den IQ (Intelligenz Quotient) zu seiner vollen Entfaltung (Quelle: Lawrence E. Shapire). Der tägliche Umgang miteinander ermöglicht den Kindern ihre Gefühle wahrzunehmen, diese anderen und sich selbst gegenüber auszudrücken, darauf Reaktion zu zeigen und daraus zu lernen.

Soziale Fähigkeiten (z.B. Rücksichtnahme, adäquater Umgang miteinander) werden im Zusammenleben geübt. Daraus entwickelt sich ein positives Selbstwertgefühl, die Kinder werden dadurch befähigt, Verantwortung für sich und andere zu tragen.

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten und reflektierten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.

Kinder erwerben im Kindergarten durch selbst gesteuertes Lernen (Lernecken, Projekte, gezielte Angebote, Freispiel, Medienangebote wie Computer, Bücher etc.) Wissen und Kompetenzen, die sie in anderen Situationen abrufen, einsetzen und anwenden können.

Religiosität

Um im alltäglichen Miteinander bestehen zu können, vermitteln wir den Kindern zwischenmenschliche Werte wie Rücksicht, Verständnis, Verzeihen, Vertrauen, Hilfsbereitschaft usw. Damit legen wir den Grundstock für "Glauben".

In unserer Jahresplanung haben die wesentlichen, christlichen Feste einen festen Platz. So feiern wir beispielsweise Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

Umwelterziehung

Wegen der zunehmenden Bedrohung unserer Umwelt wollen wir das Bewusstsein der Kinder für ihre Umgebung sensibilisieren. Aufgrund unserer Lage im ländlichen Bereich können wir das Interesse der Kinder für Pflanzen, Tiere, Umwelt und deren Schutz in besonderem Maße durch aktives Erleben und Begreifen ansprechen sowie fördern und dadurch auch das Verantwortungsgefühl stärken.

Gesundheitserziehung

Um Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen zu können, ist es wichtig, dass jedes Kind ein gesundes Verhältnis zu seinem Körper entwickelt, und diesen bewusst wahrnimmt.

Durch die vielfältigen motorischen Aktivitäten (Turnen, Rhythmik, Spiele, Wahrnehmungsspiele) wird das Kind zur Bewegung motiviert und kann seine körperliche Geschicklichkeit erproben und entwickeln.

Die Grundlage für bewusste Ernährung versuchen wir z.B. durch ein regelmäßiges „gesundes Frühstück“, hauswirtschaftliche Tätigkeiten (gemeinsamen Kochen) sowie Anregungen für die tägliche Brotzeit zu legen.

Wir nehmen am Projekt „Jolinchen Kids“ teil, das durch die AOK initiiert und begleitet wird.

Förderung von Kreativität und Phantasie

Kreativität und Phantasie ermöglichen ein eigenständiges produktives Arbeiten und Erleben.

Durch das Erproben der eigenen Fähigkeiten und das Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien gewinnt das Kind an Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein. Aus dieser Sicherheit heraus entwickelt es eigene Ideen, wird produktiv tätig, verarbeitet Alltagserlebnisse (z.B. phantasievolle Rollenspiele und Geschichten) und übt seine kognitiven Fähigkeiten.

Kreativität und Phantasie finden sich sowohl im sozialen als auch im emotionalen Erleben der Kinder wieder. Beides ermöglicht somit eine positive Auseinandersetzung mit noch unverständlichen Dingen, Materialien und Situationen, ohne die Realität zu sehr zu beanspruchen.

Entwicklung von Sprachkompetenz

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten – und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig.

Für uns bedeutet dies eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Wertschätzung erfahren, in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können.

Es werden vielfältige Methoden eingesetzt, um Sprache zu fördern: gezielte Sprachangebote wie Bücher, Geschichten, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Lieder oder das Würzburger Sprachenprojekt: Hören – lauschen – lernen.

Für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund findet in Zusammenarbeit mit der Grundschule der Vorkurs 240 statt.

Genauso wichtig ist jedoch die Sprache im täglichen Miteinander, bei Rollenspielen und Spielen.

Förderung der mathematischen Kompetenz

Die Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit gemeinsam mit oder von anderen.

Sie haben ein natürliches Interesse an Mathematik, können sie jedoch nicht frei erlernen, sondern brauchen hierfür den kommunikativen Austausch mit anderen Kindern oder Erwachsenen.

Im Kindergarten setzen wir vielfältiges Material ein, wie das Zahlenprojekt von Prof. Preuß, Lerneckern (wiegen – schütten – geometrische Formen – zählen – sortieren – fädeln etc.) oder rhythmische Übungen mit Instrumenten. Die Kinder werden angeleitet, haben jedoch die Möglichkeit durch Wiederholen und Üben Erlerntes zu vertiefen und Wissen zu festigen.

Förderung der naturwissenschaftlichen und technischen Kompetenz

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben. Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie das funktioniert“. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte.

Wir unterstützen dieses Interesse durch Experimente, Beobachtungen, Exkursionen und Bereitstellung von verschiedenen Medien.

Ganzheitliche Förderung

Wir sehen den Menschen als ganzheitliches Wesen, der nicht in Teilstücken betrachtet werden kann.

Nur durch das Zusammenspiel der psychischen, physischen und emotionalen Gegebenheiten „funktioniert“ der Mensch.

Im Freispiel beobachten wir die Kinder sehr genau. Wir bemühen uns Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Defizite zu erkennen, realistisch einzuschätzen und individuell darauf einzugehen.

Situative und alle Sinne anregende Spielerlebnisse und Erfahrungen sollen die Kinder in ihren geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten fördern und stärken (somit tragen sie zum individuellen Wohl des Kindes bei).

Wir wollen jedem Kind das Gefühl vermitteln, dass es mit allen Stärken und Schwächen angenommen wird und für die Gemeinschaft von besonderer Wichtigkeit ist.

Ganzheitliche Erziehung beinhaltet auch die individuelle Förderung z.B. in Kleingruppen oder Einzelförderung unter Berücksichtigung aller Eigenheiten jedes Kindes.

Die Kinder sollen sich rundum wohlfühlen, denn nur in einer angstfreien Atmosphäre verläuft das "spielerische Lernen" in eine positive Richtung.

Förderung der Medienkompetenz

In unserer modernen Gesellschaft sind Information- und Kommunikationstechnik maßgebliche Faktoren unseres Lebens und alltäglicher Bestandteil unseres Lebens. Kinder kommen von klein auf mit diesen Medien in Berührung: Zuhause aber auch in ihrem sozialen Lebensraum. Medienkompetenz ist wichtig, damit die Kinder bewusst, kritisch, sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortlich mit den unterschiedlichen Medien umgehen können.

Um diesem Leitziel gerecht zu werden hat unsere Einrichtung an der Qualifizierungskampagne „Startchance kita.digital“ teilgenommen. Tablets sind für die Kinder in den Kindergartengruppen fester Bestandteil des Alltages und stehen zum fotografieren, recherchieren, gestalten und produzieren zur Verfügung.

Individuelle Förderung der verschiedenen Altersstufen

Um Kindern verschiedenen Entwicklungsstufen gerecht zu werden fördern wir diese in Kleingruppen altersgemäß.

Durch gruppenübergreifende, regelmäßige, vielfältige und altersgemäße Angebote werden z. B. Wahrnehmungsfähigkeit, Konzentration, Ausdauer, Geduld, Resilienz und Merkfähigkeit geübt, erweitert und gestärkt.

So werden Kinder, die vor dem Schuleintritt stehen (unsere „6erBandenkinder“) unter anderem durch das „Würzburger Trainingsprogramm“ (Sprachförderung), die „Zahlenschule“ nach Prof. Preuss (mathematische Bildung), Kinesiologische Einheiten und weitere verschiedene Projekte, welche die Sachkompetenz stärken, gefördert.

Für die Kinder zwischen 4 - 5 Jahren (unsere „Milchstrassenkinder“) findet einmal in der Woche, gruppenübergreifend ein pädagogisches Förderprojekt statt, bei dem der Schwerpunkt auf Sprache und Wahrnehmung gelegt (Graphomotorik – Reime – Geschichten – Gedichte – Gespräche) wird.

Für die jungen Kinder zwischen 3 – 4 Jahren (unsere Sternenkinder) findet ebenfalls einmal in der Woche, gruppenübergreifend eine Turnstunde statt. Hier liegt der Förderschwerpunkt bei Motorik und Wahrnehmung.

Die „älteren“ Krippenkinder mit 3 Jahren (unsere 3erBande) geht ebenfalls einmal in der Woche in die Turnhalle, um gemeinsam zu turnen. Hier liegt der Förderschwerpunkt ebenfalls bei Motorik und Wahrnehmung.

Inklusion in der Einrichtung

Inklusion (lat. includere = einbeziehen) heißt: Die Gesellschaft von Anfang an so zu gestalten, dass jeder Mensch gleichberechtigt an allen Prozessen teilhaben und mitgestalten kann – unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter.

Inklusion betont die Vielfalt in der Bildung und Erziehung als Bereicherung für alle, da soziale Kompetenzen und gegenseitiger Respekt gefördert werden und niemand mehr vom gemeinsamen Leben und Lernen ausgeschlossen wird.

Inklusion ist gesetzlich geregelt:

Die UN - Behindertenrechtskonventionen verpflichten die Vertragsstaaten, Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen des täglichen Lebens eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

Im Kindergartenalltag nehmen wir die Vielfalt der Kinder an und fördern die Kompetenzen der einzelnen Kinder individuell im Freispiel und durch gezielte Angebote.

Uns ist wichtig eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Frühförderstellen einzugehen.

Individualität des Kindes als Ausgangspunkt

Für die Entwicklung von Kindern unter 3 Jahren ist es erforderlich das individuell auf die altersbedingten Eigenschaften und Eigenheiten der Kinder eingegangen wird.

Deshalb gilt für uns:

- ❖ Jedes Kind ist einmalig: Die individuellen Erfahrungen, die Neigungen, spezielle Interessen, sowie die Sympathien eines jeden einzelnen Kindes bilden die Basis für neue Anregungen und Erfahrungen. Die Aufmerksamkeit und das Interesse der Kinder werden durch gezielte Anreize geweckt und gefördert.

❖ Jedes Kind ist aktiv:

Der Lernprozess der Kinder in den ersten drei Jahren ist vorwiegend handlungsbezogen und verläuft am effektivsten, wenn das Handlungsgeschehen mit sprachlichen Äußerungen verknüpft ist. Die enge, unmittelbare Verbindung von Handlung und Sprache ist ein zentraler Aspekt ihrer Lerntätigkeit.

Das Kind wird durch die Sprache begleitet und gezielt angeregt sich immer mehr zu artikulieren.

❖ Jedes Kind ist neugierig:

Jedes Kind hat das Bedürfnis, zu probieren, zu entdecken, zu untersuchen. Dieser natürliche Lernantrieb wird sowohl in den Beschäftigungen als auch im täglichen Miteinander angeregt und unterstützt. Die Freude am selbstständigen Tun wird so gefördert.

❖ Jedes Kind ist voller Gefühle:

Die emotionale Anteilnahme des Kindes an allem, was in seinem Umfeld geschieht, ist eine altersbedingte Charakteristik. Ein Kind kann sich heftig freuen und ebenso bitter weinen. Die Kinder lernen mit dem Kopf und mit dem Herzen.

Offenes Arbeiten

Ein Schwerpunkt unserer individuellen pädagogischen Arbeit ist das offene Arbeiten in den Regelgruppen aber auch in den Krippengruppen bzw. im gesamten Haus.

Diese Form haben wir für unsere Arbeit gewählt, um flexibel auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen zu können.

► **Unsere Türen sind für alle Kinder der Einrichtung geöffnet**

- ab 9.00 Uhr dürfen sich die Kinder gegenseitig besuchen und in den anderen Gruppen spielen
- bei gemeinsamen Aktionen können alle Kinder mitwirken
- gruppenübergreifende Angebote runden das Miteinander ab und sind von Vorteil, da alle Kinder sich besser kennenlernen
- gemeinsame Betreuung in den Randzeiten

► **Vielfältige Spielbereiche helfen, uns weiter zu öffnen**

- Spielbereiche im Gang > Kinder aus beiden Kindergartengruppen sowie Krippenkinder (mit Begleitung) treffen sich hier.
- Spielbereich im Bewegungsraum (Bewegungsbaustelle) > hier dürfen Kinder ab 5 Jahren eigenverantwortlich spielen (2 Kinder je Regelgruppe).
- Spielbereiche in den Nebenräumen > hier kann durch entsprechende Gestaltung auf die individuellen Bedürfnisse optimal eingegangen werden.
- Spielbereiche im Garten > Vorschulkinder dürfen hier auch eigenverantwortlich spielen (2 je Kindergartengruppe)
- Spielbereiche in den Intensivräumen – Werkstatt und Sinnesraum
- Lernwerkstätten in Atelier, Personalraum und Garten zum Forschen, Experimentieren und Lernen

► **Wir verstehen weiter unter offenem Arbeiten**

- offen sein für Neues, neue Ideen einbringen
- offen sein für die Belange der KINDER
- die Gruppe nach außen öffnen
- Offenheit für die Belange der Familie

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern sind uns wichtig. Sie wollen das Beste für ihr Kind - wir auch!

Es bieten sich für uns viele Möglichkeiten, mit den Eltern in Kontakt zu treten, und so eine gute Beziehung zwischen Kindergarten und Elternhaus zu gestalten.

► **Ein Schwerpunkt für uns sind die Elterngespräche**

- Tür- und Angelgespräche
- Erstgespräche, Entwicklungsgespräche und Reflexionsgespräche
- Gespräche nach Vereinbarung (Informationsaustausch und bei Problemen). Grundlage hierfür sind die Beobachtungbögen Seldak, Sismik, Perik und selbst entwickelte Bögen im Kindergartenbereich sowie der Beobachtungsbogen Liseb und die Beller Entwicklungstabelle im Krippenbereich.

▶ **Elternabende**

- Informationsaustausch, Abklärung von Erwartungen und Wünschen, Kennenlernen der anderen Eltern, gemeinsames Erleben.
- Thematische Elternabende (Was ist Thema bei den Eltern?)

▶ **Elternbeiratswahl**

- Durch die Elternvertretung können sich die Eltern aktiv am Kindergartengeschehen beteiligen. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und stellt das Bindeglied zwischen Elternschaft und pädagogische Fachkräfte dar. Im Oktober eines jeden Kindergartenjahres findet die Wahl statt und die gewählten Räte sind für dieses Jahr im Amt.

▶ **Elterninfowände im Eingangsbereich und den Gruppen**

- Hier werden die Eltern über aktuelles Geschehen informiert und haben die Möglichkeit, Informationen weiterzugeben.

▶ **Elternpost**

- In Elternbriefen, die wir in die Postfächer stecken, wollen wir wichtige Informationen weitergeben und über unsere Arbeit informieren.
- Die Postfächer können auch für persönliche Nachrichten der Eltern untereinander genutzt werden.

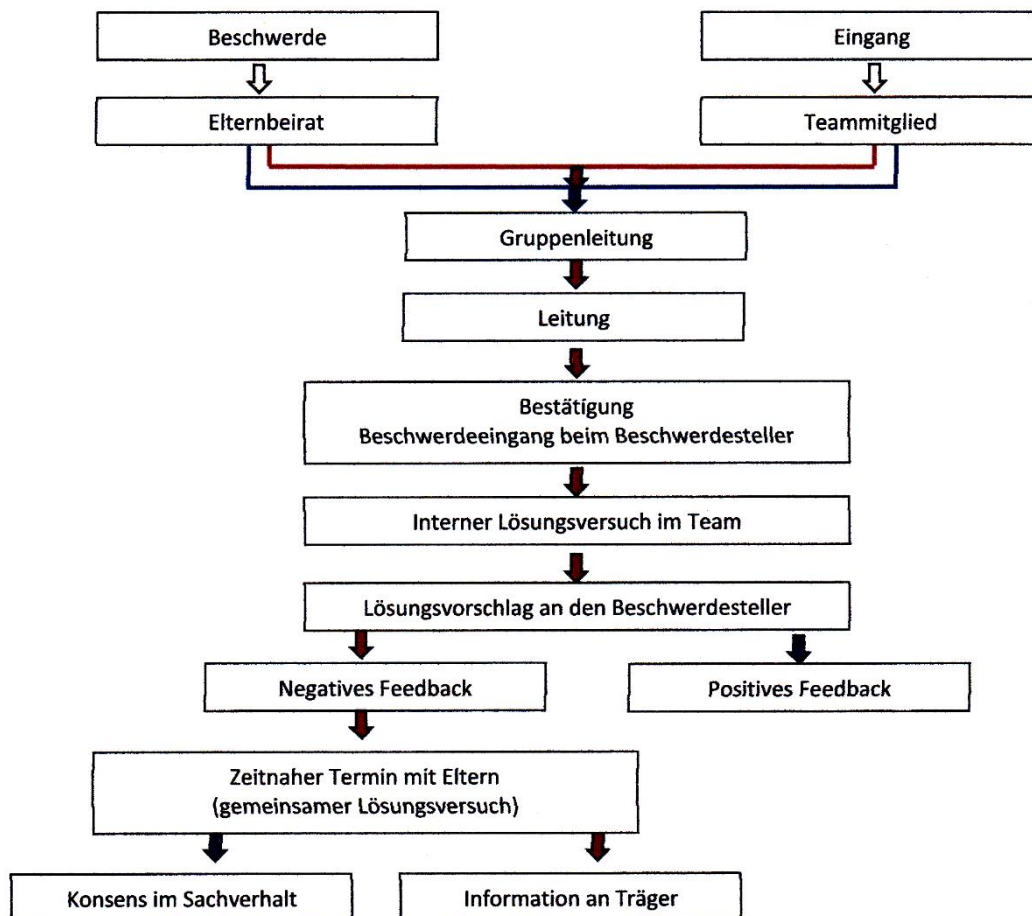
▶ **Die Eltern sind eingeladen, den Kindergarten mitzuerleben und mitzugestalten**

- Eltern mit in die Gruppe einladen und deren Ressourcen "nutzen" für Projekte (z. B. gemeinsames Brot backen, Musik erleben, andere Sprachen kennenlernen, etc.)
- Das Rahmenkonzept gibt Einblick über unsere Zielsetzung, Alltag im Kindergarten und wird im Kindergarten ausgehängt.
- Nach Möglichkeit werden die Lieder, Gedichte, Bücher, Bilder den Eltern zugänglich gemacht.
- Die Eltern werden durch Aushänge an der Gruppentür vor, während und nach Abschluß eines Themenbereiches/ Projektes informiert.

▶ **Ihre Meinung ist uns wichtig!**

- Wir wollen die Eltern dazu auffordern, uns sowohl ein positives als auch ein negatives Feedback zu geben, z. B. durch regelmäßige, schriftliche Meinungsumfragen und das direkte Gespräch.

Beschwerdemanagement für Eltern



Anmeldung und Elternbeiträge

Die Anmeldung des Kindes für unsere Einrichtung findet ausschließlich online über das Bürgerservice Portal der Gemeinde Fahrenzhausen statt. Unter dem Button „Kitaplatz“ finden Sie die „Kitaplatz-Bedarfsanmeldung“ über die Sie Ihr Kind anmelden können. Die Anmeldung ist ganzjährig möglich, es gibt jedoch einen Stichtag im März des laufenden Kindergartenjahres für das folgende Kindergartenjahr. Nur bis dahin eingegangene Anmeldungen werden bei der Platzvergabe berücksichtigt. Der Stichtag wird im Gemeindeblatt und in der Presse bekannt gegeben.

Die Aufnahme in den altersgeöffneten Kindergarten erfolgt im Regelfall zu Anfang des Kindergartenjahres im September. Bei freien Plätzen kann auch zu einem anderen Zeitpunkt gestartet werden.

Wir nehmen die Kinder ab drei Jahren in die Regelgruppen (Kindergarten) auf, die über die soziale, emotionale und körperliche Reife verfügen und den Anforderungen einer Regelkindergartengruppe gewachsen sind.

Kindern, die diesen Alltag noch nicht bewerkstelligen können, bieten wir einen Platz in unserer altersgeöffneten Gruppe an.

Die Aufnahme in eine Altersgeöffneten- (Krippen-) Gruppe erfolgt ab dem vollendeten 12. Monat. Falls es viele „Neustarter“ in den Krippengruppen gibt, ist eine Aufnahme erst zum Oktober/ November möglich, um eine individuelle Eingewöhnung zu gewährleisten. Falls die Eingewöhnung bis zum ersten Ferientag (Herbstferien/ Weihnachtsferien) noch nicht abgeschlossen und die Bezugserzieherin des Kindes nicht im Haus ist, muss das Kind aus pädagogischen Gründen zu Hause bleiben.

Die Eingewöhnung und damit der Zeitraum in dem die Kinder die Einrichtung nur gemeinsam mit einem Elternteil besuchen, oder nur für einen Teil der geplanten Buchungszeit im Haus sind, richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und dem allgemeinen Entwicklungsstand des Kindes. Während der Eingewöhnung gilt der regulär gebuchte Beitragssatz.

Unterjährige Veränderungswünsche bezüglich der Buchungszeiten müssen schriftlich beantragt und hinreichend begründet sein (z. B. Arbeitgeberbescheinigung) und werden entsprechend der Einrichtungskapazitäten entschieden.

Die Elternbeiträge werden vom Träger festgesetzt und in der Gebührensatzung festgehalten. Diese Satzung bekommt jede Familie bei der Aufnahme des Kindes. Die aktuellen Gebühren sind jederzeit in unserer Homepage und in einem Aushang nachzulesen. Für Eltern, die ihre Kinder bei uns anmelden, gibt es eine schriftliche Auflistung der Elternbeiträge. Der Freistaat Bayern übernimmt für jedes Kindergartenkind 100 € des Beitrages.

Unsere Beiträge monatlich im Kindergarten

mehr als 4 bis 5 Stunden	141.45 €
mehr als 5 bis 6 Stunden	157.55 €
mehr als 6 bis 7 Stunden	182.85 €
Mittagessen	4,50 €
Mindestbuchungszeit sind 5 Tage (25 Std./Woche)	

Unsere Beiträge monatlich in den Krippengruppen

mehr als 3 bis 4 Stunden	247.25 €
mehr als 4 bis 5 Stunden	272.55 €
mehr als 5 bis 6 Stunden	302.45€
mehr als 6 bis 7 Stunden	353.05 €
Mittagessen	4.20 €
Mindestbuchungszeit sind 3 Tage (15-20 Std./Woche)	

Das Mittagessen wird geliefert vom „Gasthaus zur Post“ der Familie Gattinger in Kammerberg. Der Speiseplan wird jede Woche im Schaukasten am Parkplatz ausgehängt.

Tag der offenen Tür Informationsabend/ Informationsgespräch Schnuppern der Regelkindergartenkinder

Am „**Tag der offenen Tür**“ gibt es die Möglichkeit, unsere Einrichtung einmal räumlich kennenzulernen. Interessierte Eltern haben die Möglichkeit, sich über unsere Einrichtung vor Ort zu informieren. Die Kinder „schnuppern“ zum ersten Mal „Kindergartenluft“.

Alle neu angemeldeten und aufgenommenen **Regelkindergartenkinder besuchen den Kindergarten gemeinsam mit ihren Eltern an einem Nachmittag** um mit dem Personal erste Kontakte zu knüpfen, die Räumlichkeiten und den Garten kennenzulernen. An diesem Nachmittag werden verschiedene schriftliche Unterlagen ausgegeben, die bei einem **Einführungsgespräch** besprochen und vielfältige Informationen zum Kindergartenalltag mitgeteilt und Fragen von Eltern gestellt, bzw. beantwortet werden.

Für die neu angemeldeten **Krippenkinder** findet für jede Familie nach einem **gemeinsamen Kennenlernnachmittag** ein **Einführungsgespräch** statt, um mehr über Kind und Familie zu erfahren und die Eingewöhnung, bzw. den Übergang in die Krippe individuell und positiv gestalten zu können. Bei diesem Gespräch werden die schriftlichen Unterlagen ausgegeben und besprochen und vielfältige Informationen zum Krippenalltag mitgeteilt und die verschiedenen Fragen der Eltern beantwortet.

Kinder die innerhalb der Einrichtung von einer **Krippen- in die Regelgruppe wechseln**, besuchen ihre neue Gruppe gemeinsam mit einer Bezugserzieherin während der Kindergartenzeit. Es finden mehrere gemeinsame Besuche statt, und die Kinder können dann in einem überschaubaren Zeitrahmen alleine oder mit einem vertrauten Kind in der Regelgruppe verbleiben. Mit den Eltern führen die Gruppenleitungen der Regelgruppen ebenfalls ein **Einführungsgespräch**, um über neue Abläufe zu informieren.

Übergänge begleiten

- ❖ Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen aber auch erschweren können. Die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen können, wie Verunsicherung und Angst.

- ❖ In der Familienentwicklungspsychologie wird der alltagssprachliche Begriff „Übergänge“ durch den theoretisch fundierten Fachbegriff „Transitionen“ ersetzt. Dies sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Unser gestuftes Bildungssystem konfrontiert Kinder im Bildungsverlauf mit mehreren Übergängen.
- ❖ Erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam zu gestalten ist. Professionelle Unterstützung (vom Kindergartenpersonal) zielt auf die Stärkung der Kinder und Eltern ab, ihre Übergänge selbstbestimmt und eigenaktiv zu bewältigen. Frühzeitig und umfassend informierte Eltern sind weniger gestresst und können ihren Kindern bessere Unterstützung bieten (aus BEP).

Für unseren „altersgeöffneten Kindergarten“ sind folgende Übergänge von entscheidender Bedeutung:

Übergang vom Elternhaus in die Krippe

Aus heutiger Sicht der Bindungsforschung spricht nichts gegen eine frühe außerfamiliäre Betreuung des Kindes. Aber es gilt: Die ersten drei Jahre sind wichtig für die Entwicklung einer sicheren Bindung. Entscheidend ist, dass feinfühlig auf das Bindungsbedürfnis des Kindes reagiert wird.

- ❖ Tag der offenen Tür – Eltern Info Flyer
- ❖ Anmeldung
- ❖ Elterninfoabend
- ❖ Aufnahmegespräch
- ❖ Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Modell“/ „Münchener Modell“
- ❖ Engmaschige Abstimmung der Eingewöhnung mit den Eltern
Diese Phase verlangt von Personal und von den Eltern viel Einfühlungsvermögen, Zeit und Geduld und ist individuell für jedes Kind zu gestalten. Zur Eingewöhnung bekommt jede Familie einen schriftlichen Leitfaden zum Start in die Krippenzeit.
- ❖ Reflexion der Eingewöhnungszeit mit den Eltern (schriftlich und mündlich)

Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Die Familie ist und bleibt der wichtigste Entwicklungskontext für das Kind. Ein offener und intensiver Dialog zwischen Eltern und Kindergarten ist Türöffner und Wegbereiter für eine gelingende Partnerschaft.

- ❖ Tag der offenen Tür – Eltern Info Flyer
- ❖ Anmeldung
- ❖ Elterninfogespräche zur Aufnahme
- ❖ “Kennenlernnachmittag“ für Eltern und Kinder
- ❖ Individuelle Eingewöhnung nach den Bedürfnissen der Kinder
Durch einen zeitlich gestaffelten Anfang (nicht alle Kinder kommen an einem Tag, bzw. bleiben die gesamte Buchungszeit) können wir uns intensiver um die Kinder kümmern und tragbare Beziehungen knüpfen.
- ❖ Austausch und Abstimmung mit den Eltern
- ❖ Reflexionsgespräch

Übergang von Krippe in den Kindergarten

Krippenkinder bringen Gruppen- und Einrichtungserfahrung mit, wenn sie in den Kindergarten wechseln. Aber sie wechseln von einem sehr strukturierten Tagesablauf mit engen Beziehungen in eine unübersichtlichere Lebenswelt mit vielfältigen Beziehungsstrukturen und mehr Anforderungen.

Durch die räumlichen Strukturen im Haus und unsere enge Zusammenarbeit im Gesamtteam gibt es vielfältige Kontakte, die wir durch gezielte pädagogische Aktionen zusätzlich fördern.

Raumstruktur

- * Gemeinsamer Waschraum
- * Gemeinsame Spielbereiche im Haus
- * Gemeinsame Spielbereiche im Garten

Pädagogische Aktionen

- * Montagmorgenkreis
- * Gemeinsame Feste
- * Frühdienst

- ❖ Austausch im Gesamtteam über Entwicklungsstand/Bedürfnisse des Kindes
- ❖ Entwicklungsgespräch mit Eltern (Krippenteam)
- ❖ Elterninfogespräche mit der „neuen“ Erzieherin
- ❖ Besuche und verstärkte Kontaktaufnahme der zukünftigen Erzieherin in der Krippengruppe

- ❖ Besuche der Krippenkinder im Kindergarten mit Bezugserziehern
- ❖ verstärkter Austausch / Kontakt Erzieher Kindergarten - Eltern
- ❖ zukünftige Kindergartenkinder bleiben auch alleine (zeitlich begrenzt) in ihrer Kindergartengruppe
- ❖ Austausch im Gesamtteam
- ❖ Abschlussgespräch Krippenpersonal – Eltern

Übergang von Kindergarten in die Schule

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensabschnitt Schule einzulassen. Dennoch bedeutet er für Kinder aber auch für die Eltern Unsicherheit. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit viel Stolz, Zuversicht und Erfolge meistern werden. Die Kooperation Kindergarten – Grundschule kann in weiten Teilen nur mit Zustimmung der Eltern stattfinden (Einwilligung für Fachdialoge über einzelne Kinder).

Wir haben folgende Kooperationskultur mit unserer Grundschule vor Ort erarbeitet:

- ❖ Kooperationsbeauftragte in Kindergarten und Grundschule organisieren Treffen, bzw. kümmern sich um gemeinsame Termine
- ❖ Besuch der Kooperationslehrer im Kindergarten
- ❖ BIF Stunden der Kooperationslehrerin im Kindergarten
- ❖ Elternabende zum Thema „Schule – Schulvorbereitung – Schulreife“ in Schule und Kindergarten
- ❖ Deutschkurs 240
- ❖ Schulstunde erleben
- ❖ Büchereibesuch (ist im Schulgebäude) mit Schulbusfahrt
- ❖ Schuleingangsuntersuchung im Kindergarten
- ❖ Schuleinschreibung mit Erziehern als Beobachter

Schließtage im Kindergarten

Der Kindergarten kann bis zu 30 Tage im Jahr geschlossen werden.

Die genauen Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres zusammen mit dem Elternbeirat und dem Träger festgelegt.

In schriftlicher Form werden alle Eltern informiert. Die Schließzeiten sind auch jederzeit auf unserer Homepage und an der Elterninformationswand in der Eingangshalle nachzulesen.

Das Kindergartenpersonal nützt Schulferienzeiten zum Abbau von Überstunden und Urlaub. Während dieser Zeit findet kein Rahmenprogramm statt. Auch warmes Mittagessen wird hier nicht angeboten, da dies personell nicht zu leisten ist. Die Kinder machen deshalb ein zweites Mal Brotzeit.

Die **Kinder müssen schriftlich anhand eines Rücklaufbriefes angemeldet** werden, der ca. drei Wochen vor den jeweiligen Schulferien per Mail verschickt wird. Wenn es personell nicht anders möglich ist, werden die Kinder in zwei Gruppen (Krippe – Kindergarten) zusammengefasst. Wenn ein Kind nicht angemeldet ist, kann es am Feriendienst nicht teilnehmen. Wir planen unser Personal nach der Anzahl der angemeldeten Kinder.

Was sind wir für die Kinder?

Wir sind:

Partner	Freunde	
Begleiter	Zuhörer	
Spielpartner	Vertrauensperson	Anleitung

Portfolioarbeit

Wir gestalten für und mit jedem Kind ein Portfolio, unser so genanntes „Ich Buch“. Dieses Buch bleibt für die gesamte Kindergartenzeit in der Einrichtung und dokumentiert die Entwicklung des Kindes in chronologischer Reihenfolge. Darin werden Fotos, Fragebögen, Bilder und individuelle Lerngeschichten gesammelt. Das „Ich Buch“ ist eine Brücke zwischen Kindergarten und Elternhaus und Eigentum des jeweiligen Kindes.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit heißt für uns

- ❖ sich am Gemeindeleben beteiligen
- ❖ Beiträge im Gemeindeblatt
- ❖ Tag der offenen Tür
- ❖ Elternarbeit
- ❖ Informationsabende zu Fachthemen für alle Interessierten

Zudem gehen wir immer wieder aus dem Kindergarten hinaus, um für die Kinder Bildungsangebote von Fachleuten vor Ort erlebbar zu machen. Ebenso laden wir diese Bildungspartner zu uns in die Einrichtung ein. Dazu gehören: ortsansässige Betriebe (Gärtnerei, Bäckerei, Schreinerei, Ärzte) und Bauernhöfe, Busunternehmen, Bücherei, Bauhof, Gemeindeverwaltung, Freiwillige Feuerwehr Weng, Mesner der Großnöbacher Kirche, Polizeidienststelle Neufahrn, etc.

„Es braucht ein ganzes Dorf, um Kinder zu erziehen“

Zusammenarbeit macht manches leichter

Der Austausch mit Fachleuten aus anderen Einrichtungen ist uns wichtig, um dem Anspruch der ganzheitlichen Erziehung gerecht werden zu können. Die Kontakte zu den Institutionen pflegen wir durch Besuche, Gespräche Hospitationen und gemeinsamen Veranstaltungen.

Unsere Kooperationspartner sind:

Frühförderstellen Neufahrn und Schönbrunn (in der Frühförderstelle und bei uns als mobile soziale Hilfe), Aufsuchende Erziehungsberatung der Erziehungsberatungsstelle Freising, Förderzentrum Pulling, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Heilpädagogen, Kinderärzte, Gesundheitsamt, Jugendamt, Sonderpädagogische Zentren (Landshut, München), Grundschule Fahrenzhausen, Pfarrkindergarten und Kindergarten Sonnenschein Kammerberg, Zwergerlgruppe, Hort, Mittagsbetreuung, Gemeindeverwaltung, Pfarramt.

Bei Weitergabe persönlicher Daten von den Kindern oder deren Erziehungsberechtigte wird vorher eine schriftliche Einverständniserklärung von den Betroffenen eingeholt.

Der Schutzauftrag § 8a SGB VIII wird in Zusammenarbeit mit dem Träger erfüllt und ist Grundlage der Betriebserlaubnis. Grundlage dieses Schutzauftrages ist die Vereinbarung zwischen dem Amt für „Jugend und Familie“, Freising und der Gemeinde Fahrenzhausen vom 20.01.2015. Hier ist festgehalten, dass die „isofak“ (insoweit erfahrene Fachkraft) im „Amt für Jugend und Familie“ zu informieren ist, falls ein Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung vorliegt bzw. das Gefährdungsrisiko nicht alleine durch die Fachkräfte in der Einrichtung eingeschätzt werden kann. Damit besteht eine Schweigepflichtentbindung für Personal und Träger. In der Einrichtung gibt es ein eigenes Schutzkonzept, um den Schutzauftrag erfüllen zu können.

Ohne Teamarbeit geht es nicht

Die fachliche Auseinandersetzung im Team ist unerlässlich, um pädagogisch qualifiziert arbeiten zu können. Die Qualität unserer Zusammenarbeit wirkt sich auf die uns anvertrauten Kinder aus. Daraus ergibt sich für uns die Verpflichtung, unsere Arbeit immer regelmäßig und kritisch zu hinterfragen.

Unsere Teamsitzungen finden außerhalb der Öffnungszeiten statt und beinhalten vielschichtige Themen:

Gruppenteam	Gesamtteam Sternschnuppe Gemeindliche Kindergärten	Planungsteam
<ul style="list-style-type: none"> ❖ Planungsarbeiten: <ul style="list-style-type: none"> - Tagesablauf - Rahmenthemen ❖ Beobachtungen reflektieren ❖ Fallbesprechungen ❖ Entwicklungsgespräche ❖ Ziele definieren ❖ Besprechung von Elterngesprächen 	<ul style="list-style-type: none"> ❖ Informationsaustausch ❖ Kompetenzverteilung u. Qualitätssicherung ❖ Planungsarbeiten: <ul style="list-style-type: none"> - Aktionen - Festlichkeiten - Elternarbeit ❖ Mitarbeiterberatung ❖ Reflexion ❖ Aufarbeitung von Fortbildungen/Fachartikeln 	<ul style="list-style-type: none"> ❖ Vorbereitung und Nachbereitung v. Angeboten, Aktionen und Veranstaltungen ❖ Persönliche und fachliche Ressourcen werden hier gezielt genutzt und in die Arbeit eingebracht

Vor- und Nachbereitungszeiten

Ebenso sind **Vor- und Nachbereitungszeiten** notwendig. Diese können auch außerhalb der Kindergruppe stattfinden und beinhalten folgende Tätigkeiten:

- ❖ Planung des nächsten Tages - Wochenplan - langfristige Planung
- ❖ Reflexion
- ❖ Erziehungspläne erstellen
- ❖ Planung und Reflexion von Elterngesprächen, Elternarbeit
- ❖ Elternabende, Elterngespräche
- ❖ Fachgespräche
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit
- ❖ Organisatorische Mitarbeit und Materialvorbereitung
- ❖ Einkäufe
- ❖ Fortbildungen, Tagungen und lesen von Fachliteratur
- ❖ Kontakte zu anderen Institutionen
- ❖ Inventarpflege, Büro und Verwaltungstätigkeiten
- ❖ Mitarbeitergespräche
- ❖ Trägergespräche

Wir haben gemeinsame Ziele

Wir sind zwei Einrichtungen unter dem Dach eines Trägers und verfolgen die gleichen pädagogischen Ziele.

Unsere Zusammenarbeit gestaltet sich durch:

- ❖ gemeinsame Veranstaltungen für die Kinder (Ausflüge, Theaterbesuche)
- ❖ gemeinsame Veranstaltungen für Eltern (Elternabende)
- ❖ gemeinsame Terminabsprachen
- ❖ gemeinsame Trägerbesprechungen

Individualität in den einzelnen Gruppen und in den beiden Einrichtungen ergibt sich durch räumliche, personelle, örtliche Begebenheiten und den verschiedenen Öffnungszeiten.

Fort- und Weiterbildung

Jede Mitarbeiterin kann sich an einigen Tagen im Jahr auf Fortbildungen und Fachseminaren aktuelles und zeitgemäßes Fachwissen aneignen und somit neue Impulse für die Arbeit mit den Kindern mitnehmen.

Die Ansprüche an das pädagogische Fachpersonal werden zunehmend höher und erfordern dadurch die stetige Bereitschaft eines jeden Teammitglieds, diese Angebote zu nutzen und sich selbst aktiv weiter zu entwickeln.

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung jedes einzelnen Mitarbeiters und Teamfortbildungen kann die Qualität nach § 22a SGB VIII in der Einrichtung gesichert werden.

Gesetzliche Grundlagen der Einrichtungen

- Qualitätssicherung nach § 22a SGB VIII
- Bestandteil der Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII
- Fördervoraussetzung nach Art. 19 Abs. 2 und 3 BayKiBiG und AV BayKiBiG
- Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII, Art. 9b BayKiBiG der durch einen Vertrag mit der Gemeinde Fahrenzhausen (Träger) und dem Amt für Jugend und Familie Freising (Aufsichtsbehörde) vereinbart wurde.
- Möglichkeiten der Beschwerde der Kinder in persönlichen Angelegenheiten in der Kita § 45 Abs.2 Nr. 4 SGB VIII

Impressum:

Letzte Überarbeitung der Konzeption Februar 2024

Herausgeber: Team des altersgeöffneten Kindergartens

„Sternschnuppe“, Bergfeld

unter der Trägerschaft der

Gemeinde Fahrenzhausen, Hauptstr. 21, 85777 Fahrenzhausen

Die Konzeption liegt in den Einrichtungen aus, und ist auch über die Homepage

www.sternschnuppe-fahrenzhausen.de einsehbar.